

Gerd Klinkhammer

46 DO-Dorstfeld, den 10. Sept. 19  
Lange Fuhr 62

Herrn  
Roland Ermrich

463 B o c h u m  
Buscheyst.  
Studentenschaft an der  
Ruhr - Universität

Werter Herr Ermrich!

Unser eber/geführtes Telefonat und die gestrigen Geschehnisse veranlassen mich zu diesem Brief.

Es scheint mir, daß die gegenwärtige Praxis in der Zusammenarbeit zwischen Herrn Schultz als Vorgänger und Herrn Süßmilch als Baeg Nachfolger schnellstens und wesentlich geändert werden muß, sollen nicht die in der Amtszeit Peter Schultz' erzielten Erfolge einer konsequenten Selbstverwaltungspolitik jetzt entgültig verspielt werden. Peter Schultz hat ~~es~~ in einer Zeit, in der sich niemand anders fand, die Stelle des Bochumer Beauftragten - oder Treuhänders, wie es ursprünglich besser hieß - übernommen und gehalten. Er hat damit die von seinen Vorgängern im Amt des Landesverbandsvorsitzenden Günther Meyer, dem Unterzeichneten, Eckhart Lohbeck und Robert Franck begründete und konzipierte Politik der Wiedererlangung ~~ihder~~ Selbstständigkeit der Studentenschaften fortgeführt. Ich weiß noch recht deutlich, wie ~~daß~~ Schultz von Lohbeck, Francke und mir geknetet werden mußte, um als Landesvorsitzender zu kandidieren. Nachdem Eckhart Lohbeck dann später sein Amt als Beauftragter niederlegte, mußte Peter Schultz wieder gegen seine Absicht ein neues Amt übernehmen. Ich weiß noch sehr deutlich, wie heilfroh wir alle waren, daß damit die von Lohbeck geleisteten Arbeiten nicht für die Katz waren. Er verdiente damals ~~es~~ in beiden Positionen zusammen - ich kenne den genauen Betrag nicht - wohl 500 DM. Daß das nur langte, um seine persönlichen Ausgaben zu bestreiten, nicht aber noch Frau und Kind davon zu ernähren, liegt auf der Hand. Da ich ~~noch~~ während der Zeit, in der Peter Beauftragter war, sein stetiger Ratgeber und Helfer war, weiß ich um die viele Mühe, die er sich als "Funktionär", Bürogehilfe und - oft genug - als sein eigener Sekretär von morgens früh bis abends spät gegeben hat. Ich kann nur sagen, daß ich nicht dazu bereit gewesen wäre, ohne ausreichende Hilfsmittel und Hilfskräfte mit einer solchen Energie, von den Studentenschaften, die die Bewilligung aus-

reichender Mittel weigerten, alleingelassen, ~~seine~~ <sup>diese</sup> Ämter so zu führen, wie dies Peter Schultz getan hat. Er hat dies völlig uneigenützig getan, um die von ihm verfochtene studentenschaftspolitische Konzeption durchzusetzen. Ich kenne keinen anderen - und ich schließe mich selbst dabei nicht aus - der so wenig seine persönlichen Interessen hat gelten lassen und sie rücksichtslos zugunsten seiner Ämter hintangesetzt hat. Umso schmerzlicher und enttäuschender war es für ihn, als mit der Einschreibung der ersten Studenten im Herbst 1965 sich sogleich eine Opposition gegen den "Funktionär" ~~wid~~ breit machte, die ohne irgendeine Art von Sachkenntnis, ohne Kenntnis der Zusammenhänge, der Vorgeschichte noch der Person aus krankhaftem Mißtrauen und Abneigung gegenüber ~~widem~~ "Funktionär" wahrscheinlich noch angestachelt vom eigenen Geltungsdrang seine schimpfliche Abwahl zur beschlossenen Sache machte, bevor er selbst überhaupt auch nur von ihnen angehört worden war. Diese Leute haben damit ein Schulbeispiel jener Art von Studentenvertretung gegeben, ~~durch~~ die die Studentenschaften als unberechenbar, unseriös, wirrköpfig und ~~Tilledantisch~~ in ~~einer~~ der öffentlichen Meinung disqualifiziert. Dringt die Kenntnis, der Rumor solcher Aktionen nicht so stark nach außen, wenn sie ~~sich~~ der Austragung innerer Streitigkeiten dienen, so wird das Ganze zur Blamage für die Studentenschaft, wenn sich das Ignorantentum eine außerhalb stehende Institution oder Person zur Zielscheibe ihrer bössartigen und unqualifizierten Angriffe nimmt. Keine Rechtsvorschrift, keine Gruppe hindert die Studentenschaften so sehr an der Erlangung eigener Selbständigkeit und am Zugang zu einer wirklichen Mitverwaltung der Universität als das berechtigte Mißtrauen der Öffentlichkeit, das sich auf solche Erscheinungen stützt.

Ich bin davon überzeugt, daß Peter Schultz' persönliche Integrität bis zu diesem Zeitpunkt ihn davor bewahrt hat, sich in unsauberer Art Nebeneinnahmen zu verschaffen. Er dürfte bis dahin, allenfalls aus der Anzeigenwerbung für den "ruhr-student" Provisionen erhalten haben. Ich vermutete schon immer und im Sommer 1965 wurde es mir zu Gewißheit, daß der AStA-Köln aus seinen engen Beziehungen zur Geschäftswelt auch wohl den einen oder anderen persönlichen Vorteil für seine Amtswalter zieht. Als Peter Schultz in seiner Eigenschaft als Landesverbandsvorsitzender diese Vorgänge dem Kultusminister und der Universität Köln zur Kenntnis brachte, schloß die sich anschließende Untersuchung mit ~~einer~~ der Einstellung, weil wohl diese Praktiken als nicht unzulässig anerkannt wurden. Ich kann nur annehmen,

daß sich hiernach Peter Schultz entschlossen hat, nunmehr auch einmal seines persönlichen Vorteils zu gedenken. Er hat damit sein eigenes Ansehen selbst geschädigt. Ich habe davon nicht gewußt, kann mir aber heute die Stationen dieses Weges leicht zusammenreimen. -

Umso unverständlicher ist es mir, daß sich Peter nun ganz von den Geschäften der Studentenschaft zurückzieht. Er ist derjenige, der doch am besten weiß, welche vergangenen Vorgänge für die Wahrung der Selbständigkeit der Studentenschaft von Bedeutung sind. Er hat durch seine Arbeit der Studentenschaft Bochum eine Basis geschaffen, wie sie keine andere Studentenschaft in NRW hat. Er hat ihr ihren Namen "... an der ..." gegeben, er hat bis zum Ende seiner Amtszeit für ihre unangefochtene Beitragshoheit gesorgt, er hat sie zu einer in Bochum anerkannten Institution erhoben, er hat ihr ein Studentenwerk an die Hand gegeben, daß nichts anderes sein will als ein Erfüllungsgehilfe der Studentenschaft. Das alles ist eine in unermüdlicher, aufreibender Arbeit geschaffene politische Leistung, die nicht ihresgleichen hat. Es muß jetzt anders werden in Bochum, soll nicht das ~~Errungene~~ Errungene morgen wieder verspielt sein. Wie ich die Dinge sehe, liegt es vor allem an Peter Schultz selbst, der nicht daran denkt, seinen Nachfolger ins Gebet zu nehmen, ihn von seiner Politik zu überzeugen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Da ich die Verhältnisse nicht im einzelnen kenne, mag dieses Urteil nicht ganz richtig sein; jedenfalls drängt sich dieser Eindruck auf.

Da ich sehe, daß sie solchen Rat und Hilfe - vor allem in Rechtsfragen - in Bochum gut gebrauchen können, bin ich gern bereit das Amt des Rechtsberaters, das ich bei Peter wohl einnahm, auch bei der Studentenschaft fortzuführen. Ich würde Sie daher bitten, Herr Ermrich, sich sogleich am Montag noch einmal telefonisch mit mir in Verbindung zu setzen. Da bei ihnen jetzt die Inkraftsetzung einer Satzung unmittelbar vor der Tür steht, will ich gern mit Ihnen den Satzungsentwurf und die Möglichkeiten, in rechtlich sauberer Weise zu einer Beschlußfassung über den Entwurf zu gelangen, mit-I besprechen. Wollen Sie das tun, müssen Sie natürlich gegenwärtig sein, daß ich Sie ~~vom~~ meinen Vorstellungen, die ich schon einmal zu einem Satzungsentwurf verdichtet hatte, näherzubringen versuche. Wollen Sie dem nicht ausweichen, daß ich Sie "ins Gebet nehme", so sind Sie mir herzlich willkommen und rufen Sie nur gleich an. Wir wollen dann versuchen, noch vor der Sitzung am Dienstagabend zusammenzutreffen.

Sollte die Studentenschaft an meinem politischen und rechtlichen Rat interessiert sein, könnte ich es ermöglichen, jede Woche an einem bestimmten Tag eine oder zwei Stunden dafür aufzubringen. Ich will dafür - damit das ganz klar ist - nicht eine Kopeke haben. Es wäre mir die größte Freude und der schönste Lohn, wenn mein Rat nicht auf felsigen Boden fiele und die Studentenschaft den Weg gehen würde, der der Konzeption der Selbständigkeit der Studentenschaft und damit letztendlich der Emanzipation der akademischen Jugend entspricht.

Ich sende einen Durchschlag dieses Briefes an Peter Schultz.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Wern Marmont

*Wegen der Schreibfehler und des schlechten Textes  
bitte ich um Nachsicht.*